



Stadt Zürich
Tiefbauamt



Arbeitsort Tiefbauamt **Planen, gestalten, projektieren, realisieren**

Eine Dienstabteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements



Mobilität und Räume für Menschen

Zürich ist eine grossartige Stadt. Was da zwischen Zürich- und Uetliberg sprudelt und pulsiert, genießt zu Recht den Ruf höchster Lebensqualität. Das Seebecken trägt ebenso dazu bei wie das Engagement der Menschen, die sich mit der Gestaltung unserer Stadträume um die Ansprüche kümmern, welche die Bewohnerinnen und Bewohner an ihren Lebensraum stellen. Dazu gehören unsere Bauingenieurinnen und Bauingenieure, Landschaftsarchitektinnen und -architekten, Verkehrsplanende und Baufachleute. Es ist ihr Ziel, die Attraktivität von Zürich weiter zu steigern und mit den Mobilitätsansprüchen von morgen in Einklang zu bringen. Sie entwickeln und gestalten, projektieren und bauen, pflegen und erhalten, koordinieren und informieren mit sozialer wie fachlicher Kompetenz.

Denken Sie in grösseren Zeiträumen.

Den 370 000 in Zürich lebenden Menschen und der Million täglicher Besucherinnen und Besucher eine Heimat, einen ansprechenden Arbeitsort und ein lohnendes Reiseziel zu bieten, heisst heute weit in die Zukunft wirkende Entscheide fällen. Heisst vorausblickend und in Partnerschaft mit Bevölkerung und Gewerbe Strategien umsetzen. Heisst Bürgernähe und Nachhaltigkeit leben, Dialogfähigkeit beweisen und im Spannungsfeld gegensätzlicher Interessen Augenmass und den Sinn für gesunde Balance bewahren. Heisst koordiniert, effizient und speditiv bauen. Unter diesen Prämissen verschmelzen Einzelprojekte zu Formationen, die das Gesicht der Stadt nachhaltig verändern und Lebensqualität schaffen, die auch international Beachtung findet.

Lassen Sie sich inspirieren von den Gedanken, die sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeit und zum Tiefbauamt Stadt Zürich als Arbeitsplatz machen. Sie suchen Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, Leistung zu zeigen und mit hoher Qualifikation Visionen mitzutragen und umsetzen zu helfen. Wir haben viel zu bieten, wir wollen die Besten. Es geht um Sie und um unsere Stadt.

«Es ist ein Privileg, Lebensraum mitzugestalten. Dabei geht es nicht primär um die Verschönerung des städtischen Gesichts, sondern um Inhalte, um die gesellschaftliche Entwicklung. Das ist es, was mich letztlich fasziniert.»



Andrea Leuenberger
Landschaftsarchitektin

Im Grunde genommen ist alles ein Kompromiss. Das meine ich durchaus positiv, als anzustrebendes Vorgehen. In der Stadt leben auf engem Raum mit unterschiedlichsten Menschen auch unterschiedlichste Interessen zusammen. Der Kompromiss ist das Zusammengehen für eine gemeinsame Idee.

Heute sieht man die Stadt weniger als Verkehrs- und Zirkulationsobjekt, sondern über das technische Funktionieren hinaus als wandelbaren Lebensraum, als Ausdruck des sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Die Stadt Zürich fördert diese Entwicklung mit unserem Fachbereich «Gestaltung Stadträume», der versucht, auch den sozialen Aspekten das entsprechende Gewicht zu verleihen. Unsere Aufgabe ist das Schaffen und Durchsetzen einer klaren Haltung bezüglich Gestaltung und vor allem die entsprechende Entwicklung und beratende Begleitung von Bauprojekten.

Einbezug der Bevölkerung

Die soziokulturellen Aspekte der Nutzung von öffentlichem Raum haben mich immer interessiert. Das Miteinander ist in der Stadt sehr wichtig, erst die Begegnungsmöglichkeiten und die Durchmischung verschiedener Gruppen ermöglicht Toleranz und Integration. Für mich ist dieses Durcheinander ein typisches Merkmal urbanen Lebens.

In meiner täglichen Arbeit spielt die Gestaltung eine wichtige Rolle. Wobei darunter mehr zu verstehen ist, als die äussere Erscheinung eines Platzes oder Strassenabschnittes. Am Anfang stehen inhaltliche Fragen: Was sind die Ziele der geplanten baulichen Veränderung? Welche Funktionen soll dieser Raum künftig erfüllen? Hier entscheidet sich, welche Stadt wir wollen. Dazu gehört auch, dass der unmittelbar betroffenen Bevölkerung mit offiziellen und auch informellen Mitwirkungsverfahren, wann immer sinnvoll, ein Mitspracherecht eingeräumt wird.

Mehr als Verschönerung

Dass unsere Arbeitsleistung geschätzt wird, zeigt das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird. Und zunehmend wird auch erkannt, dass es beim Beitrag, den wir an die Entwicklung der Stadt leisten, nicht nur um Verschönerung geht, sondern um Inhalte, Funktion und Logik. Ich persönlich versuche in meiner Arbeit die Überregulierung in Schach zu halten. Eine Stadt lebt auch von Freiräumen und Eigendynamik, die sich gegen totale Kontrolle wehren.

Mir gefällt, dass ich da arbeiten kann, wo ich lebe und mich aufhalte. Und dass ich mit meinem Engagement die Stadt Zürich mitgestalten und einen Beitrag zur Lebensqualität für die Menschen leisten kann.

«Verkehrsplanungsprojekte sind langfristig angelegt und wir bewegen uns oft auf Neuland. Herauszufinden, welche Instrumente für solche Aufgaben die geeignetsten sind, ist anspruchsvoll und ebenso spannend.»



Christoph Suter
Verkehrsplaner

Der Name sagt es schon, Verkehrsplaner beschäftigen sich mit der Planung. Und die kann recht komplex werden, man braucht manchmal einen «langen Schnauf» in unserem Metier. In der Regel wird unsere Arbeit aber von Erfolg gekrönt. Zürich ist eine sehr aktive und weitsichtige Stadt, mit einer aufgeschlossenen Bevölkerung, wie die Abstimmungsresultate zu Verkehrsvorlagen immer wieder beweisen.

Verkehrsplanung ist Verkehrspolitik

Die meisten Projekte ergeben sich aus der aktiven Umsetzung von langfristigen strategischen Zielen und Vorgaben. Diese finden sich im Richtplan – er ist sozusagen unser Basis-Arbeitsinstrument. Bei der Planungsarbeit ist dann unser Wissen über zukünftige Entwicklungen und die Kreativität in der Lösungsfindung besonders gefragt. Mit welchen Ansätzen und Mitteln sollen zum Beispiel die 31 beschlossenen Quartierzentren aufgewertet werden? Diese Frage haben wir in einer dreijährigen Arbeit in Zusammenarbeit mit anderen Dienstabteilungen zu detaillierten Plänen zusammengefasst. Die Wünsche der betroffenen Quartierbevölkerung kennen und ernst nehmen ist die beste Basis für eine optimale Lösung. Auch wenn sich die Wünsche nicht immer erfüllen lassen, entsteht so ein Dialog, dessen Resultat schliesslich von allen mitgetragen wird. Das ist für mich die politische Kultur, die ich vertrete. Heute dient dieses Dokument als verbindliche Grundlage zur Realisierung der betreffenden Bauvorhaben.

Nicht immer geht alles so schnell, wenn wir zum Beispiel an die flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung denken. Unsere Arbeit an diesem Projekt begann mit Konzepten Ende der 1990er Jahre und ist noch nicht abgeschlossen. Es gilt jetzt, in der Nachbearbeitung die Prognosen mit den tatsächlich eingetretenen Verlagerungen der Verkehrsflüsse zu vergleichen und bei unerwünschten Entwicklungen Gegensteuer zu geben. Auch dieses «Finetuning» gehört zu unseren Kernaufgaben – erst eine saubere Gesamtlösung bis ins Detail ist wirklich befriedigend.

Stadt der kurzen Wege

Was mir am Tiefbauamt besonders gefällt, ist einerseits die grosse Vielfalt der Arbeit mit der Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Und andererseits die Flexibilität als Arbeitgeber. In der Privatwirtschaft wäre es kaum denkbar, dass ich in meiner Position Teilzeit arbeite. Doch als Vater einer jungen Tochter ist mir der Hüte-Tag wichtig. Und die zentrale Lage zwischen Bahnhof und Limmat hat halt auch vieles für sich. So kann ich unserem verkehrsplannerischen Motto nachleben: Die Stadt der kurzen Wege.

«Wer motiviert ist und engagiert, dem steht hier vieles offen. Weiterbildung und berufliches Weiterkommen werden unterstützt.»



Gabriele Bühler
Bauingenieurin

Seit fünf Jahren bin ich jetzt im Tiefbauamt Zürich, davor arbeitete ich in einem Ingenieurbüro für den Gleisbau der Deutschen Bahn (DB). Das heisst vor allem nachts und an Wochenenden, eben dann, wenn die Züge nicht so dicht verkehren. Dass mir die Arbeit im Tiefbauamt heute so gut gefällt, hat aber nur noch am Rande mit meinem Wunsch nach «normalen» Arbeitszeiten zu tun. Bis vor kurzem beschäftigte ich mich im Tiefbauamt mit der Projektierung unterschiedlichster Bauvorhaben. Die Vielfalt zeigt sich nicht ausschliesslich im Nebeneinander von kleinen, grossen und komplexen Projekten, sondern auch in den dabei geforderten Kompetenzen. Neben der Projektierung, der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienstabteilungen und den Bewilligungsverfahren, gehört dazu auch die Begleitung der politischen Prozesse. Zum Beispiel das Präsentieren und Vertreten eines Projektes im Gemeinderat, wenn es um die Krediterteilung geht. Oder die fachliche Beratung bei der Erstellung der Abstimmungsunterlagen für die Stimmberechtigten.

Aufgeschlossene Bevölkerung

Die «Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum» und die «Mobilitätsstrategie» sind hilfreiche Leitplanken zur gestalterischen Umsetzung der Bauvorhaben. Ich geniesse die Freiheit, mit diesen Vorgaben das Projekt entwickeln zu können. Was mich immer wieder bestärkt und beflügelt: Die Bevölkerung ist unseren Projekten gegenüber erstaunlich aufgeschlossen. Unter dem richtigen Einbezug akzeptieren sie auch Rahmenbedingungen und Vorgaben, die nicht immer einfach zu begreifen sind.

Schnelle Entscheide gefragt

Seit einiger Zeit kümmere ich mich nicht mehr um die Projektierung, sondern um die Realisierung von Bauvorhaben. Ein Schritt, der mir durch eine Weiterbildung ermöglicht wurde und der zu vielen Veränderungen führte. Ein Teil meiner Arbeit spielt sich jetzt draussen ab, auf der Baustelle. Der Adrenalinspiegel ist manchmal etwas höher. Wir sind eine leistungsorientierte Organisation und wenn die ganze Mannschaft mit Maschinen bereitsteht, müssen Entscheide schnell gefällt werden. Hier kommt mir meine Erfahrung aus der DB-Zeit entgegen.

Seit ich meine Arbeit im Tiefbauamt Stadt Zürich aufgenommen habe, wohne ich auch hier und habe eine faszinierende Stadt auch privat kennengelernt. Wenn ich unterwegs bin, finde ich es schön, meiner Arbeit, «meinen eigenen Sachen» zu begegnen.

«Ich habe immer in Zürich gearbeitet. Im Tiefbauamt für die Bevölkerung und die Stadt direkt etwas zu bewirken, ist umso schöner. Besonders, weil die Stadt eine faire und gute Arbeitgeberin ist.»



Marco Illi

**Polier, stellvertretender
Werkplatzleiter**

Während 15 Jahren habe ich in einer renommierten Zürcher Tiefbaufirma gearbeitet. Begonnen habe ich dort als Baumaschinenführer und aufgehört vor zwei Jahren als Polier. Dazwischen lag eine intensive Lehr- und Ausbildungszeit und auch die Ansprüche an mich selber wuchsen. Ich habe ein gesundes Verhältnis zu meinem Beruf, ich arbeite gerne. Es ist mir wichtig, auf jeder Baustelle höchste Arbeitsqualität durchzusetzen. Und dabei fühle ich mich von allen meinen Kollegen im Tiefbauamt hervorragend unterstützt.

Unternehmen im Unternehmen

Den Ausschlag, ins Tiefbauamt zu wechseln, gab die Aussicht, mein erworbenes Wissen neu anwenden zu können. Als Leiter von zwei Maurer- und einer Belagsgruppe bin ich heute mit einer grossen Vielfalt von Aufgaben betraut. Mit meinen Gruppen fühle ich mich wie ein kleines Unternehmen innerhalb des Werkhofes – mir gefällt die Eigenverantwortung, die ich wahrnehmen kann.

Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit besteht aus Organisieren. Die Baustellen müssen mit der Dienstabteilung Verkehr und den Verkehrsbetrieben Zürich koordiniert werden. Wichtig ist, dass ich alle Abläufe und Prozesse im Auge behalte, damit keine Engpässe entstehen oder nicht einer plötzlich ohne Material dasteht. Was man oft unterschätzt, ist unser Engagement im zwischenmenschlichen Bereich. Bauen macht Lärm und Dreck und ist für alle rundherum ein Störfaktor. Deshalb gehört es zu meinen Hauptaufgaben, mit den Betroffenen, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Strasse oder dem Gewerbe, den Kontakt zu finden, zu informieren und bei Problemen Lösungen zu finden. Wenn man miteinander spricht, geht in der Regel alles viel einfacher.

Ein berufliches Zuhause

Die Stadt ist bekanntlich eine attraktive Arbeitgeberin, was Lohn- und Sozialleistungen betrifft. Was man vielleicht noch zu wenig weiss: Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Innovationsfreude sind sehr gefragt. Beim Tiefbauamt habe ich nicht nur die Arbeit gefunden, die mir gefällt, sondern irgendwie auch ein berufliches Zuhause.

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Amtshaus V
Werdmühleplatz 3
Postfach
8021 Zürich

www.stadt-zuerich.ch/tiefbauamt